

schlecht Register der Worte, und verweilte sich in dem Schimmel vermoderten Schriften, er wußte gar zu wol was vor ein Unterscheid zwischen einem gelehrten Staats-Mann und einem Schulmeister wäre; sondern seines Fleißes würdigte er die wesentliche Wissenschaft, womit er Gott und seinem Fürsten, der Kirche und dem Lande Dienste erweisen konte, der ist nicht weise, der ihm selbst nicht nütze ist, der verdient den Rahmen eines Gelehrten nicht, der nichts heilsames und vortreffliches an das Licht zu bringen weiß. Unser gelehrte Herr Ober-Marschall besaß eine gründliche Wissenschaft\* in den Rechten, welche auch einem Presidenten der Lehn-Sachen und des Consistorii unentbehrlich ist, zu einem Staats-Mann schien er geboren zu seyn, und erwies solches sowol in den vielen Gesandtschaften als in dem geheimen Rath bey unzähligen Vorfällen.

In der heiligen Schrift war er so geübet, daß ers unterweilen in einigen Stücken denen abgewann, die ihr ganzes Werk davon zu machen pflegen †. In der Gottsgelehrtheit hatte er eine solchem Herrn ungewöhnliche Erkenntniß, er urtheilte gründlich von dem Unterscheid der Religionen, und wußte auch über die schwersten

Strei-

\* In den sogenannten Humanioribus fand er auch viel Vergnügen, und las insonderheit gern den Livium, Ciceronem, und andere dazu gehörige Bücher, welche seine schöne Bibliothec darstellte.

† Es kam dieses aus einer gar fleißigen Lesung der Bibel her, welche er allein vom Jahr 1714 an 22 mahl durchgelesen, wie ers selbst aufgezeichnet.